



Vernunft Schweiz

Wirtschaftswachstum

Warum Wirtschaftswachstum?

Alle sprechen von Wirtschaftswachstum, aber warum soll die Wirtschaft überhaupt wachsen, da wird doch nur die Umwelt weiter verschmutzt? Die Frage ist kompliziert und hat verschiedene Aspekte. Als erstes werden immer wieder neue Techniken erfunden (z.B. Handy), eine solche neue Technologie führt dazu, dass viele Sachen einfacher und schneller erledigt werden können. Dies führt dazu, dass es um gleich viel zu produzieren immer weniger Angestellte benötigt. D.h. wenn die Technik Fortschritte macht, aber nicht mehr produziert wird, wären tausende von Personen arbeitslos und es würden jeden Tag mehr.

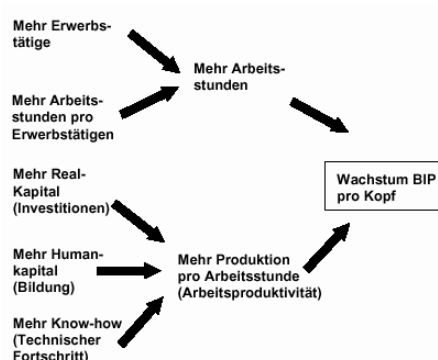
Ein weiterer Grund ist der Trieb von Menschen, immer wieder neue Bedürfnisse zu haben. Kaum haben wir etwas, möchten wir etwas neues. So kaufen wir immer wieder neue Produkte und Technologien und treiben so das Wirtschaftswachstum an.

Ein letzter Grund ist unser Sozialsystem. Wir wollen immer mehr Sicherheit, doch Sicherheit ist teuer, sehr teuer. In der Vergangenheit wurden viele Sozialwerke und Sozialzahlungen eingeführt, die auf Grund der Veränderungen in der Gesellschaft von Tag zu Tag mehr kosten. Wenn die Schweizer Wirtschaft nichts wachsen würde, könnte all das bereits in wenigen Jahren nicht mehr bezahlt werden. Bereits ganz kleine Unterschiede im jährlichen Wachstum führen zu gravierenden Unterschieden.

Wie kann Wirtschaftswachstum entstehen?

Für unseren Wohlstand wichtig, ist nicht wie hoch das BIP als gesamtes ist, sondern wie hoch es pro Kopf/Einwohner ist. Es gibt nur eine begrenzte Anzahl von Möglichkeiten wie das BIP pro Kopf wachsen kann. Diese Möglichkeiten sind in der untenstehenden Abbildung festgehalten:

Abb. 1: Quellen des Wachstums (Quelle: seco)



Wie in der Abbildung erkenntlich ist, gibt es schlussendlich genau zwei Möglichkeiten von denen Wachstum ausgehen kann. Entweder es wird pro Woche und Person länger gearbeitet, oder es muss produktiver bzw. effizienter gearbeitet werden. Da es kaum unser Ziel ist pro Woche länger zu arbeiten, bleibt nur die Produktion pro Arbeitsstunde bzw. die Produktivität übrig, die Wachstum und Wohlstand garantieren

kann. Um nun eine steigende Produktivität zu garantieren gibt es verschiedene Möglichkeiten: Mehr Investitionen, mehr Bildung und mehr technischer Fortschritt. In der Abbildung nicht dargestellt ist, dass auch psychologische Faktoren eine Rolle spielen können. Es gibt Kulturen, die arbeiten von sich aus härter und motivierter als andere, aber auch innerhalb einer Kultur gibt es immer wieder Schwankungen.

Profi-Wissen:

Welche Möglichkeiten gibt es Wirtschaftswachstum zu messen?

In der Volkswirtschaftslehre gibt es verschiedene Zahlen, die zur Beurteilung des Wirtschaftswachstums herangezogen werden. Einige der Zahlen beinhalten so genannte weiche Faktoren, wie Umweltverschmutzung, Bildung o.ä.

Einige Zahlen möchten wir hier vorstellen:

BIP (auf engl. GDP)

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) misst die Menge an Gütern und Dienstleistungen die innerhalb der Schweizer Grenzen produziert worden sind. Es ist die meist genutzte Zahl um das Wirtschaftswachstum zu bestimmen. Vergleicht man die Zahl nur mit denen des Vorjahres, ist das BIP für Vergleiche und Aussagen durchaus geeignet. Möchte man jedoch den Wohlstand verschiedener Länder vergleichen taugt es aber wenig.

BSP

Misst das Einkommen aller Schweizerinnen und Schweizer in einer bestimmten Zeitperiode.

PPP-GDP

Hierbei handelt es sich um das BIP, das Kaufkraft bereinigt wurde. D.h. es wird berücksichtigt, dass man mit einem Franken nicht überall gleich viel kaufen kann. Wenn alles nur halb so teuer ist, dann ist ein Franken doppelt so viel wert. Vergleicht man den Wohlstand einzelner Länder, wird oft das PPP-GDP pro Kopf benutzt.

Was in der Abbildung ebenfalls schlecht zur Geltung kommt ist, dass es nicht nur auf die Menge von Kapital, Bildung und Know-how ankommt, sondern auch auf die richtige Kombination. Wenn von etwas zu viel eingesetzt wird, wird es nur verschwendet und könnte an anderer Stelle viel mehr Wertschöpfung erzeugen. Es gilt, dass je weniger der Staat in einen Markt eingreift und je mehr Wettbewerb auf einem Markt herrscht, desto weniger wird verschwendet. Ein Beispiel dafür ist die Öffnung des Telekommunikationsmarktes. Die Preise sind gefallen, es gibt mehr und neue Angebote und Produkte und es wurden dadurch tausende von neuen Arbeitsplätzen geschaffen. Dies alles war nur möglich, da durch den Wettbewerb die Produktivität gesteigert worden ist.

Wie ist die Situation in der Schweiz?

Wenn ein Land wohlhabend sein und sich einen Staat leisten möchte, der möglichst viele Aufgaben übernimmt, ist wie wir gesehen haben eine wachsende Wirtschaft notwendig. Dies ist entweder durch längeres oder durch produktiveres Arbeiten möglich. In der Schweiz kommt der Wohlstand nicht hauptsächlich vom produktiven Arbeiten. Was die Produktivität angeht ist die Schweiz nur Mittelmass und steht eher schlecht da. Die Schweiz arbeitet aber länger pro Woche als die meisten anderen Länder auf dieser Welt. Pro Woche wird in der Schweiz durchschnittlich ein wenig mehr als 41 Stunden gearbeitet. Die Schweiz kann also kaum noch mehr arbeiten, aber was die Produktivität angeht, kann sie noch vieles verbessern.

Literaturverzeichnis:

Mankiw, N. G. (2001). *Principles of Economics*. Harcourt College Publishers.

Seco (2002). *Wachstumsbericht*. <http://www.seco-admin.ch/>

HDI

Der Human Development Index wird von der UNO erhoben und beinhaltet neben dem PPP GDP auch die Lebenserwartung bei Geburt, den Alphabetisierungsgrad unter erwachsenen und den durchschnittlichen Grad der Ausbildung. Der Index wird einmal jährlich erhoben und existiert seit 1990. Während das BIP oder das PPP GDP vorwiegend in entwickelten Ländern eingesetzt wird, wird in den Entwicklungsländern eher der HDI verwendet.

Es gibt weitere Indikatoren die erhoben werden, welche ganz unterschiedliche Sachen wie Umweltschutz, soziale Gleichheit etc. einbeziehen. Hier konnten nur die wichtigsten vorgestellt werden.